



AMOKLOVE



Amoklove
ARBEITSHILFE
www.filmwerk.de



kfw

AMOKLOVE

Deutschland 2008

Kurzspielfilm, 9 Min.

Buch und Regie: Julia C. Kaiser

Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg

Produzentin: Anja Goll

Darsteller: Thomas Fränzel (Fabian), Anne von Keller (Marie)

Preise/Auszeichnungen

FBW: bw, Filmzeit Kaufbeuren 2009: Publikumspreis, Filmfest Biberach 2009: Kurzfilmbiber, Shnit Kurzfilmfestival Köln 2009: Made in Germany Award, Kurzundschön-Wettbewerb von KHM und WDR 2009: Preis für das beste Editing, Bukarest Rumänien 2009: bestes Editing.

Kurzcharakteristik

Aus der Perspektive eines neutralen Beobachters ist die Story des Kurzfilms schnell erzählt: Zwei junge Leute, der Musikstudent Fabian und Marie, begegnen sich in der Stuttgarter U-Bahn. Nach einem ersten Blick und einer Einladung zu einem Kaffee treffen sich die beiden in den nächsten drei Wochen jeden Tag. Fabian zeigt ihr seine besonderen Plätze in der Stadt, sie erzählen, essen und trinken, kommen sich näher. Nach drei Wochen scheint die kurze Romanze vorbei. Fabian macht sich auf den Weg nach Sydney zu einem Auslandsstipendium. Auf dem Bahnsteig ruft er Marie zum letzten Mal an. Sie ist nicht da. Er spricht auf ihre Mailbox.

Die besondere Dramaturgie von *AMOKLOVE* entwickelt sich dadurch, dass sie die Story im Rückblick auf diese drei Wochen und allein aus der Perspektive von Fabian erzählt, dessen Stimme im Voice-over über den Bildern des Films liegt. In einer raschen Folge von Sequenzen vermittelt der Film den Eindruck einer überwältigenden Beziehung, in der die beiden hineingerissen werden, die die Filmemacher als „Liebeserklärung im Moment einer Herzklappenpause“ beschreiben und mit dem Kunstwort *AMOKLOVE* als Filmtitel metaphorisch beschreiben.

Trotz seiner Originalität ist *AMOKLOVE* durch *FAUBOURG ST. DENIS* aus dem Episodenfilm „Paris je t’aime“ inspiriert. Handelt es sich bei dieser Inspiration um ein Filmzitat, ein Remake, ein Plagiat oder gar um die Eröffnung einer „Poetry slam“ im Medium Kurzfilm? Neben der inhaltlichen Ebene (Wie ist das eigentlich, wenn man sich so richtig verliebt?), der filmtechnischen Ebene (Mit welchen Mittel setzt der Film sein Thema um?) wird die Diskussion um die medienpädagogische und medienethische Frage ein wichtiger Aspekt in der Beschäftigung mit *AMOKLOVE* in der Bildungsarbeit sein: Wo sind die Grenzen zu ziehen zwischen der Inspiration durch ein anderes Werk und den „Diebstahl geistigem Eigentums“?

AMOKLOVE eignet sich für den Einsatz in der Bildungsarbeit ab 14 Jahren in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. In der Schule findet der Film in den Fächern Religion, Ethik, gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und v. a. im Fach Deutsch seinen Einsatzort.

Kapitel

Kap.	Zeit	Titel
1	00:00 – 00:27	Abschied
2	00:28 – 02:34	Die erste Begegnung
3	02:35 – 04:07	Die erste Woche
4	04:08 – 05:12	Die zweite Woche
5	05:13 – 06:17	Die dritte Woche
6	06:18 – 07:12	Das letzte Ma(h)l
7	07:13 – 08:28	Leb´ wohl?

INHALT

Aus der Perspektive eines neutralen Beobachters ist die Story des Kurzfilms schnell erzählt: Zwei junge Leute, der Musikstudent Fabian und Marie, begegnen sich in der Stuttgarter U-Bahn. Nach einem ersten Blick und einer Einladung zu einem Kaffee treffen sich die beiden in den nächsten drei Wochen jeden Tag. Fabian zeigt ihr seine besonderen Plätze in der Stadt, sie erzählen, essen und trinken, kommen sich näher. Nach drei Wochen scheint die Romanze vorbei. Fabian macht sich auf den Weg nach Sydney zu einem Auslandsstipendium. Auf dem Bahnsteig ruft er Marie zum letzten Mal an. Sie ist nicht da. Er spricht auf ihre Mailbox.

Die besondere Dramaturgie des Films entwickelt sich dadurch, dass sie die Story im Rückblick (Rückblende, engl.: Flashback) auf diese drei Wochen und allein aus der Perspektive von Fabian, dessen Stimme als Voice-over über den Bildern liegt, erzählt.

Kap. 1 (00:00 – 00:27) Abschied

AMOKLOVE beginnt im Schwarz des Vorspanns, der Zuschauer vernimmt die Geräusche eines fahrenden Zuges. Dann fällt der Blick auf Eisenbahnschienen aus einem fahrenden Zug, eine Weiche wird passiert, der Titel des Films wird eingeblendet: AMOKLOVE. Fabian steht auf einem Bahnsteig, eine Reisetasche neben sich. Er telefoniert mit einem Handy:

Marie, ich find es total Scheiße, dir auf die Mailbox zu quatschen. Mich so von dir verabschieden, aber es geht jetzt nicht anders...

Ein Zug fährt vorbei.

Kap. 2 (00:28 – 02:34) Die erste Begegnung

Fabians Stimme erklingt im Folgenden im Voice-over.

Marie, an dem Tag, an dem wir uns kennenlernten. Ich hatte noch drei Wochen bis zu meinem Stipendium in Sydney und du hast versucht, satt zu werden.

Marie sitzt in der Straßenbahn, sie isst einen Hamburger und telefoniert. Fabian beobachtet sie im Gang stehend. Sie versucht ihrem Gesprächspartner eine Melodie vorzusingen. Sie steht mit Handy und Hamburger auf, um die Bahn zu verlassen.

Nein, nein, das ist Mary Poppins. - Tschüss. - Darf ich mal?

Sie läuft an Fabian vorbei. Fabian spricht sie an:

Entschuldigung, das ist aus ‚My fair Lady‘... - Ja, genau, sag ich doch. My fair Lady...

Sie lächeln einander an.

*Hast du Zeit für `nen Kaffee zu trinken?
- Ich hab wirklich Zeit, aber ich muss hier raus.*

Marie steigt aus der Bahn aus. Sie bleibt auf dem Bahnsteig stehen und sieht zu Fabian. Fabian blickt ihr nach. An der nächsten Haltestelle steigt er aus, läuft den Weg durch die Stadt zurück, er findet Marie in einer Fußgängerzone, sie telefoniert. Fabian läuft von hinten auf sie zu. Der Blick des Zuschauers erreicht beide aus der Vogelperspektive in der Menschenmenge. Sie gehen zusammen. Dann sitzen beide in einem Café.

Und als wir in ein Café gingen, redete ich mich um Kopf und Kragen. Erzählte dir von meinem Stipendium, meiner Musik, meiner Reise, du aßt die Nudeln, den Salat, meinen Kuchen, ich gab dir meine Nummer.

Marie geht weg.

Kap. 3 (02:35 – 04:07) Die erste Woche

Und am nächsten Tag hast du mich angerufen.

Fabian steht am Bahnhof. Marie kommt. Dann beide in der Markthalle.

Als ich dich am Bahnhof abholte, kamst du zu spät. Ich warte auf dich, und als wir auf den Markt gingen, schien die Sonne, es war warm, es war heiß. Und du hattest Hunger und als ich dir Austern kaufte, wurdest du nicht satt. Ich sah deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sah deine Stimme.

An einer Freitreppe in der Stadt. Fabian zerschlägt eine grüne Melone. Beide essen aus der Melone.

Als ich dir Melonen kaufte, spuckten wir Kerne. Du wurdest nicht satt.

Sie gehen durch die Stadt.

Ich zeigte dir meine Straßen, meine Plätze, mein Tor ohne Namen, meine Cafés. Du trankst meinen Tee, ich deinen Kaffee. Du sagtest, dass du Männer nicht magst, die deinen Humor nicht verstehen. Ich lachte. Wir lachten. Und ich sah deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sah deine Stimme.

In einem Bistro trinken sie einen roten Aperol. Sie kaufen eine Flasche und verlassen das Bistro.

In meinem Cafe schauten wir Fußball. Und waren für Dortmund, weil die Bayern ein Scheißverein sind. Und als du mich an der Jacke berührtest, habe ich dir in die Augen gesehen. Aber du hast nichts gesagt und ich, ich habe gewartet.

Am Abend: Fabian und Marie sitzen an einem Tisch.

Als wir uns trafen, jeden Tag, erzähltest du mir von deiner Schwester, deiner Mutter. Ich dir von meinem Bruder und ein bisschen von meinem Vater. Und wir beschlossen, dass man Sachen verdrängen darf. Und als wir tranken, betranken wir uns, Bier, Wein, Aperol, rot.

Fabian lässt sich – glücklich - in sein Bett fallen.

Wir schliefen – getrennt.

Beide gehen über eine Brücke, trinken Sojamilch aus einer Tetra-Packung.

Du zeigtest mir deine Höhen und Tiefen, deine Abgründe. Ich zeigte dir, dass Sojamilch schmeckt und du mir, dass sie nicht satt macht. Und als wir lauschten, hörtest du auf die Geräusche der Stadt und ich auf dein Lachen. Und ich fühlte mich groß, weil ich auf Gottes weiter Erde stehe. Und du berührst mich an meiner Jacke. Ich will meine Reise absagen und hoffe, dass ich das Gleiche bin wie du für mich. Und du sagst nichts.

Kap. 4 (04:08 – 05:12) Die zweite Woche

Die Eisenbahnschienen werden wieder eingeblendet. Dann der Bahnhof, beide beim Austernessen an einem Stehtisch. So wie die Stimme Fabians im Voice-over in diesem Kapitel schneller wird, werden die Szenen teilweise in größerer Geschwindigkeit gezeigt, fast im Zeitraffer. Anders als in der ersten Woche kommen sich Marie und Fabian näher, sie streicht ihm flüchtig durchs Haar, sie berühren sich mit den Händen, gehen die Straße und Plätze Hand in Hand.

Die erste Woche war vorbei. Und ich hole dich ab. Du kommst zu spät. Ich warte, wir gehen auf den Markt, essen Austern und kaufen Melonen, spucken die Kerne, wir trinken und betrinken uns, Bier, Wein, Aperol, rot. Ich sehe deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sehe deine Stimme.

Marie streicht Fabian übers Haar, sie gehen Hand in Hand.

Du redest dich um Kopf und Kragen. Ich warte. Wir gehen durch unsere Straßen, unsere Gassen, unsere Plätze. Und durch das Tor ohne Namen und unsere Cafés. Wir schauen Fußball, sind für Dortmund und hassen die Bayern.

Als ich die Härchen in deinem Nacken sehe, will ich dich küssen. Aber ich sage nichts. Und du berührst mich an der Jacke. Du sagst nichts. Du schweigst. Wir zeigen uns unsere Höhen, unsere Tiefen. Ich verdränge, dass ich in zwei Wochen verreisen muss. Und hoffe, dass du nicht willst, dass ich fahre.

Beide sitzen in der Abendsonne auf einem Platz über der Stadt.

Und ich berühre dich an der Jacke. Und ich denke, du willst mich küssen.

Marie geht nach vorne in die Sonne, Fabian bleibt im Schatten sitzen.

Und dann, dann habe ich deinen Freund gesehen. Die zweite Woche ist vorbei.

Die Szene wird ins Weiß ausgeblendet.

Kap. 5 (05:13 – 06:17) Die dritte Woche

Wieder Eisenbahnschienen. Anders als in den ersten Szenen werden die Orte, an denen sich Fabian und Marie bisher getroffen haben, leer - ohne die Personen - gezeigt.

Am Bahnhof, auf dem Markt, im Cafe, auf den Plätzen, auf den Straßen, auf den Gassen, ich wandle in Zeiten, die mir nicht gehören, in der Vergangenheit, in der Zukunft, aber nie, niemals in der Gegenwart.

Ich fühle mich klein. So klein und beschließe, die Sache zu verdrängen.

Eisenbahnschienen. Dann wieder Szenen aus der Stadt wie vorher, schließlich beide am Abend in einem Park, Fabian liest ihr vor, Marie schläft.

Wir gehen auf den Markt, die Sonne scheint, es ist warm, heiß. Und ich habe Hunger. Du kaufst mir Austern. Ich werde nicht satt. Ich seh' deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ich verdränge. Und werde nicht satt: „Schläfst Du?“

Wir schlafen – getrennt. Du berührst meine Jacke und ich – ich sage nichts. Ich verdränge. Du trinkst meinen Tee, ich deinen Kaffee.

Eisenbahnschienen werden eingeblendet.

Du bringst mich zum Lachen, ich verdränge.

Fabian in der Fußgängerzone, dann auf dem Bahnhof. Ein Zug fährt ab.

Die Welt ist laut, ich kann meine Gedanken nicht hören. Ich wünsche mir zehn Sekunden. Es geht schnell, zu schnell. Ich denke an die Reise, zu verschwinden, weg von dir. Ich verdränge.

Marie und Fabian an einem Zaun.

*Wir schlafen – getrennt. Ich verdränge. Und will dich vergessen, vergessen, dass es dich gibt. An manche Menschen erinnert man sich, von wenigen träumt man. Ich packe meinen Koffer, habe die Tickets und weiß, ich muss weg.
Die dritte Woche ist vorbei.*

Kap. 6 (06:18 – 07:12) Das letzte Ma(h)

Der Rhythmus erhöht sich noch einmal und steht im Dialog mit der Stimme Fabians, die nur noch Satzteile und Gedankensplitter aus dem Monolog der vorherigen Kapitel rezitiert.

Wir treffen uns. Zum letzten Mal.

Marie beim Austernessen. Sie sagt fragend: „Was?“

Du wartest. Und ich komme zu spät. Bier, Wein, Aperol.

Du rufst mich an. Ich sage nichts, nichts. Und ich wandle in Zeiten, die mir nicht gehören. In deiner Vergangenheit, in deiner Zukunft, aber nie, niemals in meiner Gegenwart.

Das Tor ohne Namen, der Wein, Bier, Aperol rot, deine Stimme, unser Schlaf, getrennt, die Dortmunder, Kaffee, Tee, wir lachen, wir schweigen, meine Jacke, dein Warten, meine Liebe, deine Lippen, meine Zukunft, meine Vergangenheit, keine Gegenwart, deine Straßen, deine Gassen, bei deinen Plätzen, bei deinem Tor ohne Namen.

Marie und Fabian stehen vor einem Tunnel, zwischen ihnen Eisenbahnschienen, wie mit einem Zug fährt die Kamera ins Dunkel des Tunnels.

Wir sagen nichts – wir warten.

Kap. 7 (07:13 – 08:28) Leb´ wohl?

Die Szene am Bahnhof wie am Anfang von Kap. 1. Fabian spricht ins Handy: „Leb´ wohl!“ Und klappt das Handy zu. Der Zug steht neben ihm. Er nimmt seine Tasche. Hinter ihm ein „Durchgang verboten“-Schild. Er geht nach vorne aus dem Bild. Sein Handy klingelt. Die Stimme Maries am Telefon:

Ich habe versucht, dich die ganze Zeit anzurufen. Bei dir ist ständig besetzt. Hallo? – Nein. – Bist du schon weg? – „Nein, aber gleich.“

Fabian kommt wieder ins Bild.

Was denn? – Marie? – Erinnerst du dich noch an den Aperol? – Ja. – Da wollt ich dich küssen. – Und an das Fußballspiel? – Ja. – Da wollt ich dich auch küssen. – Und an das Tor ohne Namen? – Ja. – Ja, und du? – [Fabian nickt und dreht sich lächelnd um] – Fabian? – ...

Fabian sagt nichts mehr, das Bild wird ins Schwarz abgeblendet, Musik wird eingespielt. Abspann.

AMOKLOVE – ein Widerspruch in sich selbst?

Das Wortspiel des Titels arbeitet mit der Verbindung von zwei Worten – Amok und Love/Liebe -, deren Bedeutungen auf den ersten Blick nicht widersprüchlicher sein können.

Amok [...] ist eine psychische Extremsituation, die durch Unzurechnungsfähigkeit und absolute Gewaltbereitschaft gekennzeichnet werden kann.

Heute bezeichnet der Begriff meist eine plötzliche, willkürliche, nicht provozierte Gewaltattacke mit erheblich fremdzerstörerischem Verhalten mit darauffolgender Erinnerungslosigkeit und Erschöpfung und teilweisen Umschlag in selbstzerstörerische Reaktionen. Täter, die in einer solchen Ausnahmesituation Straftaten begehen können, nennt man Amokläufer oder auch Amokschützen, falls sie Schusswaffen gebrauchen, oder Amokfahrer, falls sie Fahrzeuge einsetzen.¹

Liebe [...] ist im engeren Sinne die Bezeichnung für die stärkste Zuneigung, die ein Mensch für einen anderen Menschen (auch zu einem Tier u. a. m.) zu empfinden fähig ist. Der Erwidigung bedarf sie nicht.

Im ersteren Verständnis ist Liebe ein mächtiges Gefühl und mehr noch eine innere Haltung positiver, inniger und tiefer Verbundenheit zu einer Person, die den reinen Zweck oder Nutzwert einer zwischenmenschlichen Beziehung übersteigt und sich in der Regel durch eine tätige Zuneigung zum anderen ausdrückt. Hierbei wird nicht unterschieden, ob es sich um eine tiefe Zuneigung innerhalb eines Familienverbundes („Elternliebe“, „Geschwisterliebe“) handelt, um eine enge Geistesverwandtschaft („Freundesliebe“) oder ein körperliches Begehren („geschlechtliche Liebe (Libido“). Auch wenn letzteres eng mit Sexualität verbunden ist, bedingt sich auch in letzterem Falle beides nicht zwingend (zum Beispiel sogenannte „platonische Liebe“).²

So gegenseitig die Erfahrung und das Erleben von Amok und Liebe erscheinen, objektiv als Gefühlsäußerungen betrachtet, können sie dennoch in ihren äußeren Symptomen und ihrem innerpsychischem Erleben als artverwandt beschrieben werden. Die folgenden Gedanken dürfen jedoch nicht als Rechtfertigung eines Amoklaufes verstanden werden.

Beiden - Amok wie Liebe - gleich ist ein Perspektivwechsel, eine Veränderung in der Selbstwahrnehmung wie in der Wahrnehmung des anderen und der äußeren Realität. Beide äußern sich in einem sichtbaren „Sinneswandel“ der Person, der ganze Teile der Wirklichkeit ausblenden kann und zu Fehl- bzw. Neudeutungen der Wirklichkeit führt. Impression und Expression verschwimmen bis hin zu einem Verlust der Wirklichkeitswahrnehmung, die einer Täuschung der Sinne gleichkommt. Teile der Wirklichkeit können „verdrängt“ werden. Umgekehrt können Aspekte der Wirklichkeit wahrgenommen werden, die zu anderen Zeiten belanglos wirkten oder als selbstverständlich angesehen wurden. Die mögliche Täuschung der Sinne korrespondiert mit einer Übersensibilität aller Sinne.

Kennzeichen von beiden – Amok und Liebe – ist ein teilweiser Verlust der Eigensteuerung. Dass Liebe sprichwörtlich „blind machen kann“ oder jemand „blind vor Liebe“ ist, überschneidet sich mit jenen Aussagen über Amokläufer, die „blind vor Wut“ um sich schießen. „andere blindlings ins Verderben bringen“ oder nachher von sich sagen, dass sie „einen black-out“ hatten. In beiden Gefühlsregungen äußert sich damit eine nicht unerhebliche Form von Egozentrik, die die eigene Wahrnehmung in den Vordergrund stellt und andere Wahrnehmungen nicht akzeptiert. Jener „Tunnelblick“, den Amok und

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Amok>

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Liebe>

Liebe produzieren, führt in beiden Formen zu fatalen Folgen für Person und Umwelt. Es ist der „Sog“ oder der „Strudel“, den Liebende wie Amokläufer wahrnehmen und in den sie geraten, und der ihnen manchmal auch „Unzurechnungsfähigkeit“ bescheinigen kann.

Dass Liebende wie Amokgefährdete zu Tagträumern werden können, hat mit dem Verlust des Zeitgefühls zu tun, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eine emotionale wie kognitive Neubewertung erfahren. „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“ – und der Liebende kann warten, weil sich die Geliebte mal wieder verspätet. „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben“ – dieser Schlagertitel birgt trotz seiner Banalität einige Aspekte der Wahrnehmung von „frisch Verliebten“. Der Amokläufer sieht umgekehrt in Vergangenheit und Zukunft keine Sinnperspektive, er lebt in der Gegenwart und sieht in einer Art Kairos-Erfahrung seine Zeit für gekommen.

Beide Gefühle schließlich führen in einen doppelten Konflikt mit der Wirklichkeit und sich selbst. Sie provozieren eine Entscheidung, sich der „neuen Sicht der Dinge“ hinzugeben oder zu den alten Sichtweisen zurückzukehren. Die Aussage, dass „jemand nicht mehr er selbst ist“ kann auf den Verliebten wie den Amokläufer zutreffen. Neben den hier beschriebenen gemeinsamen Symptomen der Emotionalität treffen sich Liebe und Amok aus kognitiver Sicht auf einer Ebene der „Umwertung der Werte“, die den Liebenden wie den amoklaufenden Menschen vor die Frage stellt: „Was soll jetzt und in Zukunft eigentlich gelten?“ Die Aufgabe oder Selbsttötung des Amokläufers nach begangener Tat gleicht der Entscheidung des Liebenden für oder gegen einen Partner.

AMOKLOVE gelingt es, diese in ihrer Intention und ihren Zielen völlig unterschiedlichen Gefühlen und Handlungsmotivationen in einen teils ernsthaften, teils kritischen und dann auch humorvollen Dialog zu bringen. Dabei nutzt AMOKLOVE die ihm zugänglichen Mittel der Filmsprache in Bildern und Szenenfolgen und das Sounddesign bzw. die Musik in Verbindung mit der Poesie des lyrischen Wortschatzes der Stimme Fabians im Voice-over, eine Poesie, die sich der Form des Liebesgedichtes bedient.

Dieses Instrumentarium kann an einigen Beispielen verdeutlicht werden:

1) Du hast versucht, satt zu werden: Die in „Echtzeit“ nur wenige Sekunden andauernde Begegnung von Fabian und Marie in der U-Bahn ist von solch einer knisternden Emotionalität, die nur jemand übersehen kann, der noch nie diesen Moment erfahren hat. Hier sagen Blicke mehr als tausend Worte. Wenn die Kamera anschließend Fabian in seinem „Amoklauf“ zurück zur letzten Haltestelle begleitet, steigert sich der Moment der Spannung in ein Mitleiden und -fühlen des Zuschauers. Wenn die Kamera am Schluss dieser Szenenfolge aus der Vogelperspektive in die Menschenmenge einer Fußgängerzone blickt, spürt der Zuschauer: Hier haben sich in der Anonymität der Großstadt, in der Gleichförmigkeit und Ziellosigkeit der Menschenmenge zwei Menschen gefunden, die einen Weg gemeinsam gehen wollen. Entscheidend ist, wie der erste Eindruck („du hast versucht, satt zu werden“) das Fremdbild eines Menschen prägt und sich als Metapher durch die Beziehung zieht, wie sie Fabian in seinem Liebesgedicht interpretiert. Dass man es „satt hat“ oder aber, dass man sich am „anderen nicht satt sehen kann“, bestimmt auf der Gefühlsebene Amok wie Liebe und deutet an, in welchem „Liebeslauf“ sich Fabian und Marie bewegen.

2) Ich redete mich um Kopf und Kragen - Aber du hast nichts gesagt. Zu einem späteren Zeitpunkt des Films wird sich diese Aussage umkehren, Marie redet sich dann um „Kopf und Kragen“, während es Fabian ist, der „nichts sagt“.

Wer nichts sagt, kann nicht verstanden werden. Der Liebende bringt sein Inneres nach außen, spricht über Belanglosigkeiten wie Ernsthaftes, breitet sein Leben vor dem anderen aus (Das Stipendium und die Reise nach Sydney wie die Schwester, die Mutter, der Bruder, der Vater; die besondere Art des Humors). Alles andere wird in der Phase des Verliebensebens unausgesprochen oder eben abgesprochen „verdrängt.“ Es gehört zur

„Kollusion der Zweierbeziehung“ (Jürg Willi)³, dass die Phase des Verliebenseins auch dadurch gekennzeichnet ist, dass man sich selbst und dem anderen etwas verschweigt, umgekehrt aber sich vor dem anderen produziert oder aber klare Grenzen zieht: „Du zeigstest mir deine Höhen und Tiefen, dein Abgründe.“ Dies ist auch die Phase, in der man schließlich auch „sein Revier“ absteckt („meine Cafés, meine Straßen, meine Plätze“) und zeigt, was man hat („mein Tor ohne Namen“), obwohl es einem gar nicht gehört.

Es sind umgekehrt gerade oft die „Stillen“, die Introvertierten, die Unauffälligen, die sich und andere im Amoklauf „um Kopf und Kragen bringen“ und damit auf ihre Weise sagen, was sie nicht zur Sprache bringen konnten. Sprachliche Kommunikation als Mittel der Verständigung setzt bei Liebenden wie beim Amokläufer weniger auf der Informationsebene an, als vielmehr auf der Ebene der Beziehungsaussagen und der ICH-DU-Botschaften.

3) Und ich sah deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sah deine Stimme:

Es könnte sein, dass der letzte Teil des Satzes die schönste und wichtigste Aussage im ganzen Film ist. Denn sie sagt etwas über die „Bewusstseinsweiterung“ der Liebe, die der Wirkung einer Droge gleicht und damit jene andere „Sicht der Dinge“ hervorruft, die den Liebenden insofern für seine Umwelt „gefährlich“ werden lässt, als das er vorgängige Verhaltensmuster und Ziele (die Reise nach Sydney, das Stipendium) einer kognitiven Neubewertung bzw. einer emotionalen Abwertung zukommen lässt: „Ich will meine Reise absagen und hoffe, dass ich das Gleiche bin wie du für mich. Und du sagst nichts.“

4) Ich – Wir – Du:

Nur scheinbar verlaufen die drei Wochen in der Phase des Verliebtseins von Fabian und Marie identisch ab. Der Film spielt mit dem Seh- und Hörvermögen seiner Zuschauer(innen). *AMOKLOVE* nötigt zum mehrmaligen Betrachten, denn die Bilder wie die Texte des Voice-over ähneln sich, sind aber nicht identisch. Im Film läuft damit jener Perspektivwechsel ab, den eine Paarbeziehung durchläuft, indem sie unterschiedliche Lebensgeschichten, Wirklichkeitserfahrungen und Emotionen in eine „Gleichwertigkeitsbalance“ (Jürg Willi) bringen muss. Die Beziehung steht und fällt mit der Gleichgewichtsbalance. So werden die Orte Fabians im Laufe der Wochen zu gemeinsamen Orten der beiden. Die Orte wechseln „ihren Besitzer“, bis dahin, dass sie lediglich zu Orten werden, denen der Besitzer fehlt und die in der dritten Woche leer - ohne Personen - gezeigt werden, denen in der Beschreibung des Voice-over das Personalpronomen fehlt. Ebenso wechseln Reden und Zuhören, Schweigen und Warten ihre Rollen, Ausgesprochenes wird zur Selbstverständlichkeit, während Unausgesprochenes („Wir verdrängen – ich verdränge“) zum Problem im unbewussten Zusammenspiel der Partner (Kollusion) wird, die sich in für den Zuschauer dann vor allem in Kap. 6 zur Beziehungskrise zuspitzt und im gemeinsamen Schweigen und Warten endet: „Wir sagen nichts – wir warten.“ Es ist Teil eines verliebten Amoklaufes, dass ihre noch junge Liebe daran zum Ende zu kommen droht, dass „man sich nichts mehr zu sagen hat.“

5) Ja, und du?

Erst das letzte Kapitel (Kap. 7) zeigt eindrücklich, zu welcher Egozentrik des verliebten Fabian der Film den Zuschauer und die Zuschauerin „verführt“, wenn er die Geschichte allein aus der Perspektive Fabians erzählt hat. Marie erscheint im Verlauf der Geschichte mehr und mehr als „Liebesobjekt“ von Fabian. Er ist es, den die Liebesgeschichte mit Marie zur Entscheidung über seine bisherigen Pläne drängt. Was ist mit ihr, wo kommt sie her, wenn er auf dem Bahnhof auf sie wartet? Wo geht sie eigentlich hin,

³ Willi, Jürg (1975), *Die Zweierbeziehung. Spannungsursachen/ Störungsmuster/ Klärungsprozesse/ Lösungsmodelle*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.

wenn sie schlafen - getrennt? Was erzählt die Geschichte eigentlich von Marie, welche Geschichte hat sie hinter sich und vor sich und neben der Geschichte mit Fabian. Marie ist sehr präsent im Film, aber weitgehend „sprachlos“: Nur am Anfang sagt sie ein paar Sätze (ins Handy, bzw. zu Fabian), beim letzten Treffen ist sie mit einem fragenden „Was?“ zu hören und am Ende nur mittels Handy zu vernehmen.

Fabians Verdacht, dass Marie einen Freund habe, den er genauso „sieht“ wie er ihre Stimme „gesehen“ hat, bleibt als Vermutung stehen. Hat er ihn wirklich gesehen oder nur vermutet, dass es da einen Freund geben muss? Und wenn ja, gibt es dann auch für sie jene Entscheidungskrise, in der sie sich von ihrem bisherigen Leben trennen muss?

Der Amoklauf der Liebe droht auch an der mangelnden Fremd- und Selbsteinschätzung, die der Eifersucht vorausgeht, zu scheitern. „Ich muss weg“, denkt Fabian und fragt dabei nicht ernsthaft, wen er mit diesem Satz zurücklässt. „An manche Menschen erinnert man sich, von wenigen träumt man.“ So schön auch dieser Satz ist, so verrät er auch, wie wenig es Fabian in diesen drei Wochen gelernt hat, Verantwortung für das zu übernehmen, was er sich vertraut gemacht hat (Saint-Exupery im „Kleinen Prinzen“). Die Beziehung zwischen Fabian und Marie bewegt sich auf der steilen Klippe zwischen Verliebungsphase und dem Versuch, eine feste Bindung einzugehen. Das Ende des Films lässt offen, wie es mit der Beziehung zwischen Fabian und Marie weiter gehen wird, deutet aber ein „Happy end“ an: Wird es Fabian lernen, seinen Träumen das Leben zu schenken?

AMOKLOVE – die Arbeit mit Metaphern und Symbolen

In der Bildsprache und im Text des Voice-over benutzt AMOKLOVE mit einer Vielzahl von symbolischen und metaphorischen Anspielungen, die die besondere Situation des verliebten Paares zum Ausdruck bringen:

- 1) **Schienen – Eisenbahn – Bahnhof:** Das Eisenbahn-Motiv ist durchgehende Metapher. Sie steht für Schnelligkeit und Schnelllebigkeit, während die Zeit für beide rasend schnell verrinnt und gleichzeitig stehen bleibt: Der Liebende kann warten. Es ist der Bahnhof, an dem jeden Tag neu ihr gemeinsamer „Amoklauf“ der Liebe beginnt, an dem der eine auf den anderen warten kann. Es sind schließlich die Schienen, die die beiden trennen und die hinter ihnen in das „schwarze Loch“ des Tunnels fallen. Und zum Ende steht die gemeinsame Liebe in der Gefahr, dass für sie „der Zug [mit dem Fabian abreisen will] bereits abgefahren ist.“ Und am Bahnsteig weist ein „Halt, Durchgang verboten“-Schild darauf hin, dass es eigentlich für Fabian kein Zurück in seine alte Welt gibt.
- 2) **Zwei Liebende – zwei Welten:** Stuttgart wird zur Kulisse einer überwältigenden Liebe, in der sich zwei Menschen „um Kopf und Kragen“ reden, ohne ihre Gefühle zueinander gänzlich zur Sprache zu bringen. Die Reise nach Sydney, die Fabian antreten will, ist dabei Symbol für die Flucht aus dieser Beziehung, eine Flucht „ans andere Ende der Welt“ – Down Under, nachdem er sich bereits „Hals über Kopf“ in Marie verliebt hat.
- 3) **Dortmund gegen Bayern:** Es ist ungewöhnlich, dass zwei Bundesliga-Mannschaften zweimal in zwei Wochen aufeinandertreffen. Dies könnte ein Beispiel für die verzerrte Wahrnehmung von Liebenden sein. Der Film wurde 2008 produziert. Da kam es tatsächlich vor (im April), dass der BVB zuerst in München in der Bundesliga 0:5 verlor und eine Woche später im Pokalendspiel erst nach Verlängerung mit 1:3 dem FC Bayern unterlag!⁴ Ihre Vorliebe für Dortmund symbolisiert die Welt der Liebenden, die die Fähigkeit besitzt,

4 <http://www.faz.net/s/RubFB1F9CD53135470AA600A7D04B278528/Doc~E1E2FC7BE5D5F45A188557B212F39921B~ATpl~Ecommon~Spezial.html>

die harte Realität durch eine andere Brille zu sehen, in der der bitter-süße Geschmack eines Aperitifs (Aperol), den man eigentlich nur verdünnt richtig genießen kann, zur (Liebes-)Droge wird, die man gemeinsam aus einer Flasche trinkt.

AMOKLOVE – Ein Plagiat?

Der Film „Paris je t’aime – Eine Stadt, eine Leidenschaft, eine Sprache: Liebe“ [Deutschland / Frankreich / Schweiz / Liechtenstein 2006, 120 Min., diverse Regisseure]⁵ erzählt in 18 Episoden Liebesgeschichten aus unterschiedlichen Stadtteilen (Arrondissements) von Paris. Bereits einige Zeit vor diesem Episodenfilm (2004) entstand TRUE von Tom Tykwer, der andere Regisseure zur Mitarbeit an einer Episode animieren sollte. In der dann umbenannten Episode mit dem Titel FAUBOURG ST. DENIS präsentiert Tykwer (Regie und Drehbuch) die Geschichte von Thomas und Francine:

Der blinde Student Thomas erhält einen Anruf von seiner Freundin Francine. In einem lyrischen Text [Liebesgedicht] teilt sie ihm mit, dass ihre Liebe nach einem wundervollen Frühling und Sommer, einem verpassten Herbst nun in einem kalten Winter endet: „Unsere Liebe ist eingeschlafen, sie wurde vom Schnee überrascht.“ Thomas legt irritiert den Hörer auf.

Vor seinem inneren Augen läuft sein Leben mit Francine ab, seine Stimme erklingt dazu im Voice-over: Ihre erste Begegnung, als sie am offenen Fenster für eine Bühnenrolle übt. Fast verpasst sie ihren Vorsprechertermin. Doch er führt sie durch verwinkelte Gassen [seine Wege] zum Konservatorium. Teilweise in Zeitrafferaufnahme wird ihre Liebesgeschichte erzählt: „Ich zeigte dir unser Viertel, meine Kneipen, meine Schule. Ich stellte dich meinen Freunden vor, meinen Eltern. Ich hörte deine Texte, deinen Gesang, deine Wünsche ... und irgendwann hast du mich geküsst.“ Thomas und Francine werden an unterschiedlichen, bekannten Plätzen in Paris gezeigt, in inniger Umarmung, während das Leben an ihnen in Zeitraffer vorbeifließt: „Die Zeit floss dahin...“ Dabei ist der Bahnhof ein wichtiger Ort, an dem sich Thomas und Francine gegenüberstehen, und das Bett, auf das der Zuschauer von oben blickt. Die Erinnerungen Thomas´ werden mehrmals durchlaufen, dabei erhöht sich die Geschwindigkeit der Bildfolge und die fast stenografische Sprache des Voice-over, die dem Zuschauer die Krise verdeutlicht, in die diese Liebesgeschichte zu führen droht.

Am Ende des Films klingelt das Telefon erneut. Francine fragt Thomas, warum er aufgelegt habe. Erst jetzt wird deutlich, dass es sich bei dem Text um einen Scherz Francines gehandelt hat, die wieder einmal das Vorsprechen geübt hat. Und am Telefon kann der blinde Thomas seine Freundin „sehen“.

Ein Vergleich zwischen FAUBOURG ST. DENIS und AMOKLOVE bietet sich an. Die Liste der Ähnlichkeiten ist lang und könnte um weitere Einzelheiten ergänzt werden:

Eine Liebesgeschichte in der Großstadt; ein Telefonat als „Rahmenhandlung“; das als Einleitung für das Erzählen der eigentlichen Geschichte in einer Rückblende dient; Darstellung aus der Perspektive des Mannes; Nähe und Distanz zweier unterschiedlicher Persönlichkeiten: Thomas der ruhige, introvertierte Student; Francine die exzentrische, exaltierte, teilweise hysterische Schauspielschülerin; Zoom-in und Zeitraffer als filmische Stilmittel; Voice-over eines fast lyrischen Textes als sprachliches Stilmittel; die schnelllebige Großstadt als Hintergrund; der Bahnhof als wichtige Location. Schließlich das Durchlaufen des Szenariums in mehreren Schleifen bis zur Krise und ihrer Lösung im abschließenden Telefonat.

Zwar ist es immer wieder einmal vorgekommen, dass zwei Menschen das gleiche Produkt fast zur selben Zeit an zwei unterschiedlichen Orten der Welt „erfunden“ haben wie die Glühbirne oder das Telefon. Und bei der zwar fast unendlich großen, aber dennoch begrenzten Variabilität der Tonfolgen,

⁵ Für „Faubourg St. Denis“ liegt umfangreiches Material für Unterricht und Bildungsarbeit vor. Das Material liegt als DVD-ROM der DVD PARIS JE T’AIME bei.

Geschwindigkeiten und Rhythmen kann es vorkommen, dass zwei Komponisten unabhängig voneinander ein ähnliches oder sogar gleiches Lied komponieren oder sich eine Tonfolge unbeabsichtigt in einem anderen Stück wiederfindet. Bei den vielen Ähnlichkeiten der beiden Filme scheint es aber relativ unwahrscheinlich, dass *AMOKLOVE* nicht von *FAUBOURG ST. DENIS* inspiriert worden ist. Oder gibt es eine dritte Quelle, aus der beide Filme geschöpft haben? Zu den verblüffenden Ähnlichkeiten gehört schließlich auch die Motivlage der Filmemacher, ein Großstadtportrait zu präsentieren, genauso wie es der Episodenfilm „Paris je t'aime“ anbietet:

*Die Stadt Stuttgart spielt die heimliche Hauptrolle des Films. Sie dient als Spiegelfläche der Protagonisten [...] Der besondere Liebreiz und Charme dieser Stadt mit ihrem unverwechselbaren Charakter verleiht AMOKLOVE letztendlich eine einzigartige Form.*⁶

Die vielen Ähnlichkeiten zwischen Tom Tykwers Filmepisode und *AMOKLOVE* lassen den Verdacht aufkommen, dass zwischen beiden Filmen ein Zusammenhang besteht. Unterschiedliche Verbindungen können diskutiert werden

1) Filmzitat:

Unter Filmzitat wird die Verwendung einer möglichst identischen Kameraeinstellung und eines möglichst ähnlichen Szenenaufbaus eines bekannten Films bei einer neuen Produktion verstanden. Da das Bild dem ursprünglichen Film nur ähnelt, aber nicht exakt entspricht, muss das Filmzitat nicht gekennzeichnet werden und ist keine Verletzung des Urheberrechts.

Filmzitate sind oft bei inhaltlichen Verwandtschaften zwischen zwei Szenen zu finden und stellen hier auch eine formale Verwandtschaft her. Dies gibt dem Zuschauer das Gefühl die Szene bereits zu kennen und dient als spannungssteigerndes Mittel.⁷

Das Zitat hat eine eindeutige Funktion: der Aspekt der Wiedererkennung. Der zitierende Film bedient sich einer bereits bekannten Szene oder einem bekannten Dialog eines anderen Films, um mit diesem Aspekt der Wiedererkennung eine bestimmte Reaktion beim Zuschauer auszulösen: „Ach, wie in...“ – „Wird die Szene auch so ausgehen wie bei...“. Alle auch aus der Literatur bekannten Variablen sind bei einem solchen Filmzitat möglich: Hyperbeln, Ironisierung und Satire, Klimax oder Negation u.a. Da mir keine Äußerung der Filmemacher über den Zusammenhang zwischen dem Episodenfilm und ihrem Kurzfilm bekannt ist, kann m.E. nicht von einem Filmzitat gesprochen werden. Zudem wäre dann der ganze Film ein Zitat, das aber seine Funktion – die Erinnerung an etwas Vorgegebenes – nicht erfüllt, sondern – folgt man den Ausführungen in der Pressemappe – als eigenes Produkt wahrgenommen werden will.

2) Remake:

Der Begriff Neuverfilmung, oft auch Remake (verkürzt für engl. Film remake), bezeichnet einen Film, der auf einem bereits veröffentlichten Film oder einer zuvor schon verfilmten Vorlage basiert. Neuverfilmungen sind seit Bestehen des Films üblich und werden aus unterschiedlichen, besonders häufig jedoch kommerziellen Gründen gedreht.⁸

Zwar setzt ein Remake nicht notwendig den direkten oder veröffentlichten Bezug zu einem Original her, als Remake allerdings bedient er sich einem Wiedererkennungswert, der einen Vergleich mit dem Original zulässt, der auch einem Qualitätsurteil entspricht, über das dann auch gestritten werden kann. Dem

⁶ Pressemappe zum Download unter <http://www.amoklove-film.de/>

⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Filmzitat>

⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Remake>

Selbstverständnis der Macher von *AMOKLOVE* entspricht der Gedanken eines Remakes nicht. Und es bleibt einem Geschmacksurteil des Zuschauers überlassen, welcher der beiden Filme der „Bessere“ ist.

3) Plagiat:

Unter einem Plagiat (von lat. *plagium*, „Menschenraub“) wird im Urheberrecht allgemein das bewusste Aneignen fremden Geistesguts verstanden. Die weitere Definition ist umstritten. Eine Auffassung setzt für ein Plagiat die Benutzung eines urheberrechtlich geschützten Werkes voraus. Eine unerlaubte Benutzung liegt vor, wenn ein Werk ohne Zustimmung des Urhebers unverändert übernommen, umgestaltet oder bearbeitet wird (§ 23 UrhG). Das so veränderte Werk muss dann noch vom Plagiator als sein eigenes ausgegeben werden.

Nach anderer Ansicht bedeutet Plagiat nur das Unterlassen der Quellenangabe bei einer sonst erlaubten Benutzung des Werkes. Nach dieser Meinung ist Plagiator, wer als Inhaber eines Nutzungsrechts die eigene Urheberschaft behauptet oder wer bei zulässigen Zitaten (§ 51 UrhG) das zitierte Werk nicht angibt.⁹

Es gibt gute Gründe, Aspekte eines Plagiats bei *AMOKLOVE* zu entdecken. Die juristische Perspektive dieser Möglichkeit kann an dieser Stelle allerdings nicht betrachtet werden. Die in der obigen Inhaltsbeschreibung von *FAUBOURG ST. DENIS* aufgewiesenen Parallelen beider Filme weisen eindeutig darauf hin, welche Inspirationen aus diesem Film für die Macher von *AMOKLOVE* aufgenommen worden sind. Dies sollte allerdings der filmhandwerklichen, künstlerischen und darstellerischen Leistung von *AMOKLOVE* keinen Abbruch tun.

4) Poetry Slam:

Ein Poetry Slam (sinngemäß: Dichterwettstreit oder Dichterschlacht) ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgetragen werden. Die Zuhörer küren anschließend den Sieger. Die Veranstaltungsform entstand 1986 in Chicago und verbreitete sich in den neunziger Jahren weltweit, allein in Deutschland fanden 2009 an über 100 Veranstaltungsorten regelmäßige Poetry Slams statt. [...] Im Gegensatz zu einem Offenen Mikro, einer Offenen Bühne oder einer traditionellen Lesung stehen die einzelnen Teilnehmer eines Poetry Slam untereinander im Wettbewerb. Dieser Aspekt dient vor allem dazu, das Publikum zum Mitfiebern und genauen Zuhören einzuladen, da die Zuschauer am Ende der Veranstaltung den Sieger küren. Der Wettbewerb soll dem Dichter (auch: Slammer, Slampoet oder Poetry Slammer) aber auch Feedback geben und als Ansporn für die Arbeit an Texten und Performance dienen.¹⁰

Der Vergleich des Verhältnisses zwischen beiden Filmen mit einem Poetry Slam bietet die Möglichkeit, *AMOKLOVE* dem Verdacht eines Plagiats zu entziehen. Ist *AMOKLOVE* der Eröffnungsbeitrag einer „Movie Slam“? In diesem Sinne wäre *FAUBOURG ST. DENIS* die Themenvorlage und Themenvorgabe, auf deren Basis sich die Filmbeiträge eines „Movie Slam“ bewegen sollen. Aufgabe ist es für alle weiteren Filme, vor dem Hintergrund einer Stadt oder eines Stadtviertels die kurze Liebesgeschichte zweier junger Menschen zu erzählen. Tom Tykwors Vorlage stünde insofern für dieses Vorhaben Pate, als dass er mit der Originalfassung seines Kurzfilms *TRUE* andere namhafte Regisseure dazu ermutigen wollte, sein Konzept „Eine Stadt – eine Liebe“ mit weiteren Beiträgen zu bereichern. Im Gegensatz zu Tykwors Vorhaben ging es nun nicht darum, andere Geschichten in derselben Stadt in Szene zu setzen, sondern die gleiche Geschichte in einer anderen Stadt. Dabei soll nicht nur das Thema Verwendung fin-

⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Plagiat>

¹⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Poetry_Slam

den, sondern auch jene filmischen Mittel zum Einsatz kommen, die die Vorlage verwendet hat. Nur: Ein Poetry Slam lebt vom öffentlichen Wettbewerb. Wäre es an der Zeit, von den AMOKLOVE-Machern den Wettbewerb für eröffnet zu erklären? Das könnte ein spannendes Filmprojekt sein, das sich Anleitung am „Life in a Day“-Projekt nehmen könnte¹¹. Und Tom Tykwer hätte vielleicht gar nichts dagegen. Die Diskussion um FAUBOURG ST. DENIS und AMOKLOVE könnte dann tatsächlich auf einer breiteren Plattform geführt werden und müsste sich nicht nur in einer eher beiläufigen Diskussion auf youtube finden. Vielleicht hilft ein Zitat aus diesem Internetforum, eine Diskussion über die Zusammenhänge der beiden Filme zu vertiefen. Gleichzeitig bietet die Bearbeitung des Films in der Bildungsarbeit und Medienpädagogik die Chance, Möglichkeiten und Grenzen der „Inspiration“ aufzuzeigen:

*Okay, langsam verstehe ich... AMOKLOVE ist tatsächlich inspiriert von FAUBOURG SAINT-DENIS. Und natürlich kommt er nicht an Tom Tykwers Vorlage ran. Aber trotzdem, AMOKLOVE ist gut, vor allem dafür, dass er von einem Menschen mit nicht abgeschlossenem Filmstudium stammt.*¹²

BAUSTEINE FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Die Arbeit mit AMOKLOVE kann sich in der Bildungsarbeit auf drei Ebenen bewegen:

- Der „inhaltliche“ Aspekt: Wie ist das eigentlich, wenn man sich verliebt?
- Der „filmtechnische“ Aspekt: Mit welchen Mitteln arbeitet der Film, um seine Geschichte „in Szene“ zu setzen?
- Der medienpädagogische Aspekt: In welchen Grenzen bewegen sich die Möglichkeiten von „Inspiration“ und Gebrauch von „geistigem Eigentum“?

Alle drei Ebenen müssen nicht zwingend getrennt voneinander betrachtet werden, sondern können im Verlauf einer Bearbeitung im schulischen oder außerschulischen Kontext miteinander verknüpft werden. Dabei könnte es sein, dass der inhaltliche Aspekt eher im Kontext außerschulischer Jugendarbeit und Erwachsenenbildung zur Sprache gebracht wird, während filmtechnischer, dann auch literarischer und medienpädagogischer Aspekt eher im Kontext, ggf. auch fächerverbindendem Unterricht gelingen kann. Die folgenden Bausteine und Ideen verstehen sich als Anregungen, die untereinander mit unterschiedlichen Schwerpunkten vernetzt werden können:

Baustein 01: Liebe auf den ersten Blick?

Didaktischer Leitgedanken

„Ein Blick sagt mehr als tausend Worte.“ – Was läuft da eigentlich ab, wenn zwei – nicht nur junge – Menschen sich begegnen? Gibt es das eigentlich: „Liebe auf den ersten Blick?“ Oder ist es so wie bei der Geschichte vom kleinen Prinzen und dem Fuchs:¹³ Dass man sich jeden Tag etwas näher kommt und einander vertraut machen muss – und dann auch verantwortlich ist für das, was man sich vertraut gemacht hat? Oder ist das Ganze schließlich nicht mehr und nicht weniger als eine chemische Reaktion: „A chemical reaction a fatal attraction I gotta get some action now“ (Sasha).¹⁴

Der Film erweist sich als ein geeignetes Medium, um darüber mit Zuschauern ins Gespräch zu kommen. Das Medium ermöglicht zudem eine Distanz, aus der heraus dann vielleicht auch persönliche Erfahrungen und Erlebnisse thematisiert werden können. Eine altersgemischte Gruppe bietet darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten: Wie war das eigentlich, wenn man sich verliebt hat – vor 60 Jahre, vor 40 Jahren, vor 20 Jahren? Gab es auch damals schon den Blick in der Straßenbahn oder beim Tanzkaffee oder -tee am Sonntagnachmittag?

11 <http://www.google.com/landing/youtube/lifeinaday/>

12 Ein Kommentar aus einer Diskussion in <http://www.youtube.com/watch?v=mGzt1AeZwis>

13 Z.B. in <http://www.pilger-weg.de/zitate/derfuchsundderkleineprinz.html>

14 Songtext von Sasha unter <http://www.magistrix.de/lyrics/Sasha/Chemical-Reaction-73157.html>

Methodische Grundideen

Für das Vorhaben „Liebe auf den ersten Blick?“ bietet es sich an, zunächst nur das Kap. 2 zu präsentieren: Die erste Begegnung, das erste Gespräch zwischen Fabian und Marie. Dazu kann die Überschrift „Liebe auf den ersten Blick“ vorher auf eine Tafel / ein Flipchart geschrieben werden. Geübte Gesprächsgruppen werden nach der Präsentation des Abschnitts spontan in ein Gespräch eintauchen, ein Impuls kann es sein, den eben genannten Text symbolisch sowohl mit einem Ausrufezeichen als auch mit einem Fragezeichen zu versehen. Anonym können Teilnehmer(innen) auch Gedanken auf Karten formulieren, die dann an die Tafel / Flipchart geheftet werden. Anschließend wird Kap. 3 (Die erste Woche) gezeigt. Im Verlauf eines zweiten Gesprächsgangs kann der Voice-Over-Text Fabians (**M01**) eingebunden werden und die besonderen Wahrnehmungen von Fabian herausgearbeitet werden.

Baustein 02: Sehen und/oder Hören

Didaktischer Leitgedanke

Der Baustein bietet sich als Alternative oder Ergänzung des ersten Bausteins an. Die Bilderfolge der Kap. 2 und 3 lässt sich als Wahrnehmung beschreiben, die Stimme Fabians dazu als deutende Interpretation seiner Wahrnehmung. Es bietet sich an, Wahrnehmung und Deutung voneinander zu trennen. Der Zuschauer rückt damit in die Rolle des „neutralen Beobachters“ einer Szene, die sich zwischen zwei jungen Menschen abspielt. Die Zuschauer erhalten die Möglichkeit, ihre Version des Wahrgenommenen aufzuschreiben. Es bieten sich die Methoden des kreativen Schreibens an.

Methodische Grundideen

L leitet das Vorhaben ein: „Wir sehen eine kurze Sequenz. Sie dauert nur wenige Minuten. Wir sehen zwei junge Leute, Fabian und Marie. Wir sehen den Film ohne Ton.“ Ggf. wird AMOKLOVE ein zweites Mal gezeigt.

Nach der Präsentation von Kap. 2 und 3 ohne Ton bietet es sich an, unterschiedliche Arbeitsaufträge zu erteilen. Diese Arbeitsaufträge können in Einzelarbeit, Partner- oder Kleingruppenarbeit erledigt werden. Möglich ist es auch, die Arbeitsaufträge nach der ersten Präsentation der Sequenz zu verteilen. Es ist sinnvoll, dass die Bearbeiter die Arbeitsaufträge der anderen Bearbeiter/Gruppen nicht kennen. Mögliche Aufgabenstellungen:

- Du schlüpfst in die Rolle von Fabian. Erzähle deine Begegnung mit Marie aus seiner Perspektive. Verwende dafür die Form eines Briefes: Fabian schreibt an Marie...
- Du schlüpfst in die Rolle von Marie. Erzähle deine Begegnung mit Fabian aus seiner Perspektive. Verwende dafür die Form eines Briefes: Marie schreibt an Fabian...
- Du bist Fabian. Nach der Begegnung mit Marie telefonierst du mit deinem besten Freund. Schreibe das Telefonat auf.
- Du bist Marie. Nach der Begegnung mit Fabian telefonierst du mit deiner besten Freundin. Schreibe das Telefonat auf.
- Du bist ein Beobachter der Szenenfolge. Schreibe aus dieser Rolle heraus ein Protokoll der Ereignisse.

In einem Austausch der Ergebnisse in Kleingruppen oder im Plenum werden die unterschiedlichen Sichtweisen analysiert und beurteilt. Beurteilungskriterien können z.B. sein:

- Ist es dem Erzähler / der Gruppe gelungen, in ihrer Erzählperspektive zu bleiben?
- Welche Stilmittel werden eingesetzt (z.B. wörtliche Rede, Beschreibungen, Adjektive und Verben, welche Zeitformen)?

Im Anschluss daran kann die Sequenz mit Ton (ggf. schon mit Kap. 1 und der Titeleinblendung) gezeigt werden. Anhand von **M 01** werden die Ergebnisse des kreativen Schreibens mit dem Voice-over-Text verglichen. Dabei kann die besondere Perspektive, mit der Fabian die Begegnung beschreibt, herausgearbeitet werden.

Baustein 03: Amoklove – von der ersten Begegnung zur Krise einer Beziehung

Didaktischer Leitgedanken

Der Inhalt hat die Phasen hervorgehoben, die sich durch die nur scheinbar identische Bildsprache der ersten bis dritten Begegnungswoche (Kap. 3-5) und des sich allmählich verändernden Textes der Voice-over Stimme ergeben. In diesem Baustein werden diese Bildfolgen und Textteile miteinander verglichen und in Beziehung zum Filmtitel *AMOKLOVE* gesetzt.

Methodische Grundideen

Die Kap. 1-5 werden am Stück präsentiert. Erste Eindrücke der Zuschauenden werden ggf. auf einer Tafel/Flipchart gesammelt (z.B.: Immer wieder das Gleiche, alles wird irgendwie schneller, der Text ist ähnlich, aber anders...). Anschließend wird mit Hilfe von **M02** bis **M04** die einzelnen Wochen miteinander verglichen. Dabei kann zum einen das Verhältnis von Bildsprache zur Textsprache analysiert werden, andererseits (vor allem im Deutschunterricht), das sprachliche Instrumentarium analysiert werden, mit dessen Hilfe die Veränderung sprachlich verarbeitet wird (s.o).

Einen Abschluss bildet ein Perspektivwechsel: In Kleingruppen werden die drei Wochen der Liebe zwischen Fabian und Marie aus der Sicht von Marie versprachlicht. Dazu erhalten die Gruppen jeweils ein Exemplar der Arbeitsblätter **M05 bis M07** (= M02 bis M04 ohne Sprechtext) und erarbeiten jeweils eigene Versionen, die anschließend im Plenum präsentiert werden. Dabei können geschlechtshomogene Gruppen zum Einsatz kommen: „Marie beschreibt die drei Wochen mit Fabian aus ihrer Sicht. Welche anderen Sichtweisen wird sie einnehmen? Wo unterscheidet sie sich von Fabian?“

Im Plenum wird sowohl Inhalt als auch Form zu analysieren sein. Wo es die Zeit ermöglicht, können die Texte auch als Voice-over-Texte über den ohne Ton laufenden Film verlesen werden. Dazu sind einige Übungsphasen notwendig. Wo es die technischen Möglichkeiten zulassen, können die Texte auch unter den Film gemischt werden.

Baustein 04: Was hat denn Liebe mit Amok zu tun?

Didaktischer Leitgedanken

Die Filmanalyse beschreibt die sonderbare Verbindung, die sich aus dem Kunstwort *AMOKLOVE* ergibt. Mit Hilfe der Definitionen zu Amok und Love/Liebe kann dieses Kunstwort und seine Beziehung zur im Film erzählten Liebesgeschichte entschlüsselt werden.

Methodische Grundideen

In einer ersten Gesprächsrunde werden Assoziationen zum Filmtitel gesammelt. Dazu kann der Gesprächsleiter das Wort mit Bindestrich an die Tafel/Flipchart schreiben „AMOK-LOVE“ und die Assoziationen sortiert nach den beiden Wörtern aufschreiben, ggf. auch Kartenabfrage mit zwei verschiedenen Farben. Die weitere Diskussion kann durch die Bearbeitung des Arbeitsblatts **M08** in Kleingruppen vertieft werden. Die Antworten der Aufgabe auf M08 können wiederum auf Karten mit zwei verschiedenen Farben gesammelt werden.

Den Abschluss der Bearbeitung bildet die Präsentation der Kap. 6 und 7 unter der Fragestellung: „Welche Elemente von „Amok“ und „Liebe“ werden in diesen beiden Sequenzen visuell und mit dem Text aus der Stimme Fabians zur Sprache gebracht?“

Baustein 05: Liebesgedichte – ein Vergleich mit Fabians Anruf

Didaktischer Leitgedanken

Nicht nur für den Deutschunterricht bietet es sich an, den Text der Voice-over Fabians mit Liebesgedichten bzw. Liebesliedern aus Gegenwart und Geschichte zu vergleichen. Eine Phase kreativen Schreibens kann – in der Rolle von Marie bzw. Fabian – die Bearbeitung der Liebesgeschichte weiterführen.

Methodische Grundideen

Für einen Vergleich mit dem Text Fabians kann im schulischen Kontext die (Haus-)Aufgabe gestellt werden, in Büchern oder im Internet nach Liebesliedern und Liebesgedichte zu suchen. Auf folgende Internetseiten kann ggf. hingewiesen werden:

- http://www.school-scout.de/themen/deutsch_literarische-gattungen/lyrik/liebesgedichte (zur Vorbereitung für die Lehrkraft)
- <http://wiki.zum.de/Liebeslyrik> (zur Vorbereitung für die Lehrkraft)
- <http://www.infantologie.de/love/liebesgedichte.php>
- <http://www.liebesgedicht.org/>
- <http://www.liebesgedichte-liebes-gedichte.de/liebesgedichte>
- Neue deutsche Popsongs:
 - Nena: Liebe ist... (<http://www.golyr.de/nena/songtext-liebe-ist-424743.html>)
 - Silbermond: Das Beste (<http://www.metrolyrics.com/das-beste-lyrics-silbermond.html>)
 - Lena: Satellite (<http://www.metrolyrics.com/satellite-lyrics-lena-meyerlandrut.html>)

Bei der Suche können verschiedene Motive aus dem Text von Fabian aufgegriffen werden: die erste Begegnung, die Sehnsucht nach dem anderen, das Warten, Abschied nehmen müssen, Eifersucht, Trennungsschmerz, Freude des Wiedersehens usw. Als Impuls für die kreative Schreibearbeit können noch einmal die Kap. 6 und 7 gezeigt werden. Die eigentliche kreative Schreibearbeit kann als Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit angeboten werden.¹⁵

Baustein 06: Funktion einer Pressemappe zur Vermarktung eines Films

Didaktischer Leitgedanken

Kaum ein Film oder Kurzfilm kommt gegenwärtig ohne eine Präsentation im Internet (meist unter www.xyz-derfilm.de), einen entsprechenden Trailer und weiteres Material aus. Dies entspricht den gängigen Vermarktungsstrategien. Aus medienpädagogischen Gesichtspunkten kann mit einer Zuschauergruppe erarbeitet werden, wie solche Vermarktungsstrategien funktionieren. Für AMOKLOVE kann dies mit der Internetseite <http://www.amoklove-film.de> geschehen bzw. mit der o.g. Pressemappe, die auf dieser Seite abgerufen werden kann.

Methodische Grundideen

Dieser Baustein kann mit der gesamten Zuschauergruppe erarbeitet werden. Es bietet sich auch an, ggf. in Verbindung mit den Bausteinen 05 und 07 Arbeitsaufträge für Kleingruppen oder Referate zu vergeben. Im Plenum kann z.B. folgendermaßen verfahren werden:

Vorauslaufend kann eine Internetrecherche mit dem Stichwort „AMOKLOVE“ erfolgen. Dabei wird die Website des Films als erster Treffer angezeigt.

- Die Analyse beginnt mit einem Blick auf die Startseite der Webpräsentation: Aufbau, Informationsgehalt. Nicht unwichtig ist, dass bereits auf der Titelseite auf Sponsoren hingewiesen wird, deren Locations bzw. Marken im Film verwendet werden.
- Auf der zweiten Seite können einzelne Aspekte (News – Cast – Team – Media – Links – Impressum/ Kontakt) angeklickt werden.
- Ein weiterer Schwerpunkt könnte die Eigeninterpretation des Filmtitels auf der Internetseite sein: „Das ist AMOKLOVE – eine Liebeserklärung im Moment einer Herzklappenpause.“
[Zur Erläuterung: Herzklappenpause ist genauso wie Amoklove ein Kunstwort und Hapaxlegomena. Das eine Kunstwort wird durch ein zweites Kunstwort erklärt! Was wollen uns die Filmemacher damit sagen? Die Diskussion darum sollte offenbleiben. Ist es Teil der Lyrik des Films oder lediglich eine Worthülse?]

¹⁵ Als Beispiel eines ähnlichen Projekts vgl.

<http://www.bertbrechtgymnasium.de/innen/projekte/deutsch/gedichte/gedichte.htm>

- Eine Vertiefung bietet die Pressemappe, die im Weiteren analysiert werden kann. Mögliche Schwerpunkte: Welche Informationen stellt die Pressemappe bereit? Für wen sind sie wichtig? Welche (neuen bzw. überraschenden) Sichtweisen zum Film werden bereitgestellt? Welche „Geschichten zur Filmgeschichte“ werden erzählt, die über den Film hinausgehen? Welche Interpretationen des eigenen Films bietet die Pressemappe an?

Baustein 07: AMOKLOVE: Original, Zitat, Remake, Plagiat oder „Movie Slam“?

Didaktischer Leitgedanken

Oben wurden bereits die möglichen Zusammenhänge zwischen FAUBOURG ST. DENIS und AMOKLOVE untersucht. Es bietet sich an, mit einer Zuschauergruppe diese Zusammenhänge zu diskutieren. Dabei kann es ein Ziel sein, Hilfen und Interpretationsinstrumente für die Wahrnehmung solcher Zusammenhänge bereitzustellen. Gerade die neuen Medien lassen die Grenzen zur Einhaltung des Urheberrechts und der Copyrightbestimmungen im Unklaren. Die Diskussion bietet die Möglichkeit, solche Grenzüberschreitungen in ihrer Wahrnehmung zwischen dem beliebten „Alles ist möglich“ und dem „Diebstahl geistigem Eigentums“ zu untersuchen und auch ethische bzw. juristische Konsequenzen aufzuzeigen.

Methodische Grundideen

Nach der Bearbeitung von AMOKLOVE könnte es ein Überraschungsmoment sein, wenn der Zuschauergruppe die Episode FAUBOURG ST. DENIS aus „Paris je t’aime“ gezeigt wird. Nach einer Spontanphase können auffällige Gemeinsamkeiten / Unterschiede zwischen den beiden Filmen gesammelt werden (Arbeitsblatt **M09**)

Erst im Anschluss daran klärt L über die Entstehungszusammenhänge von „FAUBOURG ST. DENIS“ auf. Deutlich wird: Dieser Film ist vor AMOKLOVE gedreht worden. Inwiefern hat sich das Team von AMOKLOVE von diesem Film inspirieren lassen?

Anhand von Arbeitsblatt **M10** werden die Begriffe Filmzitat, Remake und Plagiat erarbeitet und anschließend auf die Diskussion um den Zusammenhang von AMOKLOVE und FAUBOURG ST. DENIS übertragen. L sollte in der Diskussion weitgehend auf eigene Stellungnahmen verzichten. Die Diskussion wird durch die Erarbeitung des Arbeitsblattes **M11** (Ein Beitrag zur Plagiatsdiskussion im Zeitalter der neuen Medien) vertieft. Der dortige Arbeitsauftrag wird in Einzelarbeit oder Gruppenarbeit gelöst: „Der Autor vergleicht die Verwendung geistigen Eigentums anderer Menschen als ‚Fremdzündung‘. Welche Lösungen bietet er damit an, künftige Verwendung geistigen Eigentums zu ermöglichen? Welche Konsequenzen hat eine solche Lösung für die Macher von AMOKLOVE. Formuliere einen entsprechenden Text, der in die Pressemappe zu AMOKLOVE aufgenommen werden könnte.“ Die Ergebnisse werden im Plenum bewertet.

Im Anschluss daran kann der Begriff der „Poetry Slam“ (s.o.) eingeführt werden. In einer Schlussrunde kann überlegt werden, was die Übertragung des Begriff für den Zusammenhang beider Filme leisten kann: Wie könnte eine „Movie Slam“ aussehen? Schulische und außerschulische Medienwerkstätten hätten im Anschluss daran die Möglichkeit, ein solches Projekt zu initiieren.

MANFRED KARSCH

Zum Autor:

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford
(<http://www.schulreferat-herford.de>)

Links (Stand: 01.08.2010)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Aperol>
http://de.wikipedia.org/wiki/Mary_Poppins_%28Film%29
http://de.wikipedia.org/wiki/My_Fair_Lady_%28Film%29
<http://de.wikipedia.org/wiki/Voice-over>
<http://www.bender-verlag.de/lexikon/lexikon.php?begriff=Voice-Over+%28VO%29>
<http://www.bender-verlag.de/lexikon/lexikon.php?begriff=R%FCckblende>
<http://www.stuttgart.de/>
<http://de.sydney.com/>
<http://www.sydney-australien.de/>
<http://www.tomtykwer.de/Filmographie/True>

Thema: Liebe (auf den ersten Blick)

<http://www.juppidu.de/juppidu/love/liebe%20auf%20den%20ersten%20blick.html>
http://www.morgenpost.de/printarchiv/magazin/article261593/Liebe_auf_den_ersten_Blick.html
<http://www.readers-edition.de/2007/09/18/wissenschaft-die-liebe-auf-den-ersten-blick-gibt-es-tatsaechlich>
<http://www.sciencegarden.de/content/2004-09/liebe-auf-den-ersten-blick>
<http://www.spruecheportal.de/liebessprueche.php>
http://www.welt.de/vermishtes/article1338975/Liebe_auf_den_ersten_Blick_ein_Mythos.html

Weitere Kurzfilme zum Thema Verliebt sein / Liebe / Partnerschaft beim kfw:

Paris je'taime (mit Tykwers FAUBOURG ST. DENIS + Materialien auf DVD-ROM)

Auf der Strecke

Beas Vorstellung von Glück

Der Aufreißer

Felix

Mickey & Maria

Neuland

Schneckenraum

The Ground beneath – Konflikte lösen

Materialien - Arbeitsblätter

M01 Liebe auf den ersten Blick	S. 21
M02 Die erste Woche	S. 22
M03 Die zweite Woche	S. 23
M04 Die dritte Woche	S. 24
M05 Amoklove – was hat denn Liebe mit Amok zu tun?	S. 25
M06 Die erste Woche – Aus der Sicht von Marie	S. 26
M07 Die zweite Woche – Aus der Sicht von Marie	S. 27
M08 Die dritte Woche – Aus der Sicht von Marie	S. 28
M09 Vergleich: Faubourg St. Denis - Amoklove	S. 29
M10 Filmzitat – Remake - Plagiat	S. 30
M11 Fremdzündung – Zum geistigen Eigentum	S. 31

M01

Liebe auf den ersten Blick?



Marie, an dem Tag, an dem wir uns kennenlernten. Ich hatte noch drei Wochen bis zu meinem Stipendium in Sydney und du hast versucht, satt zu werden.



*Und als wir in ein Café gingen, redete ich mich um Kopf und Kragen.
Erzählte dir von meinem Stipendium, meiner Musik, meiner Reise,
du aßt die Nudeln, den Salat, meinen Kuchen,
ich gab dir meine Nummer.
Und am nächsten Tag hast du mich angerufen.*

Aufgabe:

Fabian beschreibt seine erste Begegnung mit Marie.

- Was macht diese Begegnung zu einer „Liebe auf den ersten Blick“?
- Unterstreiche die Satzteile, die dir für eine Antwort wichtig erscheinen.
- Male ein Symbol in die Mitte zwischen die Bilder, das für dich die Begegnung zwischen Fabian und Marie kennzeichnet?

M02

Die erste Woche



AMOKLOVE

Marie, an dem Tag, an dem wir uns kennenlernten. Ich hatte noch drei Wochen bis zu meinem Stipendium in Sydney und du hast versucht, satt zu werden.

Und als wir in ein Café gingen, redete ich mich um Kopf und Kragen. Erzählte dir von meinem Stipendium, meiner Musik, meiner Reise, du aßt die Nudeln, den Salat, meinen Kuchen, ich gab dir meine Nummer.



Und am nächsten Tag hast du mich angerufen.

Als ich dich am Bahnhof abholte, kamst du zu spät. Ich warte auf dich, und als wir auf den Markt gingen, schien die Sonne, es war warm, es war heiß. Und du hattest Hunger und als ich dir Austern kaufte, wurdest du nicht satt. Ich sah deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sah deine Stimme.



Als ich dir Melonen kaufte, spuckten wir Kerne. Du wurdest nicht satt.

Ich zeigte mir meine Straßen, meine Plätze, mein Tor ohne Namen, meine Cafés. Du trankst meinen Tee, ich deinen Kaffee. Du sagtest,

dass du Männer nicht magst, die deinen Humor nicht verstehen. Ich lachte. Wir lachten. Und ich sah deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sah deine Stimme.



In meinem Cafe schauten wir Fußball. Und waren für Dortmund, weil die Bayern ein Scheißverein sind. Und als du mich an der Jacke berührtest, habe ich dir in die Augen gesehen. Aber du hast nichts gesagt und ich, ich habe gewartet.

Als wir uns trafen, jeden Tag, erzähltest du mir von deiner Schwester, deiner Mutter. Ich dir von einem Bruder und ein bisschen von meinem

Vater. Und wir beschlossen, dass man Sachen verdrängen darf. Und als wir tranken, betranken wir uns, Bier, Wein, Aperol, rot.

Wir schliefen – getrennt. Und du berührst mich an meiner Jacke. Ich will meine Reise absagen und hoffe, dass ich das Gleiche bin wie du für mich. Und du sagst nichts. Du zeigtest mir deine Höhen und Tiefen, dein Abgründe. Ich zeigte dir, dass Sojamilch schmeckt und du mir, dass sie nicht satt macht. Und als wir lauschten, hörtest du auf die Geräusche der Stadt und ich auf dein Lachen. Und ich fühlte mich groß, weil ich auf Gottes weiter Erde stehe.

M03

Die zweite Woche



Die erste Woche war vorbei.

Und ich hole dich ab. Du kommst zu spät. Ich warte, wir gehen auf den Markt, essen Austern und kaufen Melonen, spucken die Kerne, wir trinken und betrinken uns, Bier, Wein, Aperol, rot. Ich sehe deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sehe deine Stimme.

Du redest dich um Kopf und Kragen. Ich warte. Wir gehen durch unsere Straßen, unsere Gassen, unsere Plätze. Und durch das Tor ohne Namen und unsere Cafés. Wir schauen Fußball, sind für Dortmund und hassen die Bayern.



Als ich die Härchen in deinem Nacken sehe, will ich dich küssen. Aber ich sage nichts. Und du berührst mich an der Jacke. Du sagst nichts. Du schweigst. Wir zeigen uns unsere Höhen, unsere Tiefen. Ich verdränge, dass ich in zwei Wochen verreisen muss. Und hoffe, dass du nicht willst, dass ich fahre.



Und ich berühre dich an der Jacke. Und ich denke, du willst mich küssen.

Und dann, dann habe ich deinen Freund gesehen.

Die zweite Woche ist vorbei.

M04

Die dritte Woche



Am Bahnhof, auf dem Markt, im Cafe, auf den Plätzen, auf den Straßen, auf den Gassen, ich wandle in Zeiten, die mir nicht gehören, in der Vergangenheit, in der Zukunft, aber nie, niemals in der Gegenwart.



Ich fühle mich klein. So klein und beschleibe, die Sache zu verdrängen.

Wir gehen auf den Markt, die Sonne scheint, es warm, heiß. Und ich habe Hunger. Du kaufst mir Austern. Ich werde nicht satt. Ich seh' deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ich verdränge. Und werde nicht satt: „Schläfst Du?“

Wir schlafen – getrennt. Du berührst meine Jacke und ich – ich sage nichts. Ich verdränge. Du trinkst meinen Tee, ich deinen Kaffee. Du bringst mich zum Lachen, ich verdränge.



Die Welt ist laut, ich kann meine Gedanken nicht hören. Ich wünsche mir zehn Sekunden. Es geht schnell, zu schnell. Ich denke an die Reise, zu verschwinden, weg von dir. Ich verdränge.

Wir schlafen – getrennt. Ich verdränge. Und will dich vergessen, vergessen, dass es dich gibt. An manche Menschen erinnert man sich, von wenigen träumt man. Ich packe meinen Koffer, habe die Tickets und weiß, ich muss weg.

Die dritte Woche ist vorbei.

M05

AMOKLOVE – Was hat denn Liebe mit Amok zu tun?



Amok [...] ist eine psychische Extremsituation, die durch Unzurechnungsfähigkeit und absolute Gewaltbereitschaft gekennzeichnet werden kann.

Heute bezeichnet der Begriff meist eine plötzliche, willkürliche, nicht provozierte Gewalttatkette mit erheblich fremdzerstörerischem Verhalten mit darauffolgender Erinnerungslosigkeit und Erschöpfung und teilweisen Umschlag in selbstzerstörerische Reaktionen.

Täter, die in einer solchen Ausnahmesituation Straftaten begehen können, nennt man Amokläufer oder auch Amokschützen, falls sie Schusswaffen gebrauchen, oder Amokfahrer, falls sie Fahrzeuge einsetzen.¹⁶



Liebe [...] ist im engeren Sinne die Bezeichnung für die stärkste Zuneigung, die ein Mensch für einen anderen Menschen (auch zu einem Tier u. a. m.) zu empfinden fähig ist. Der Erwidern bedarf sie nicht. Im ersten Verständnis ist Liebe ein mächtiges Gefühl und mehr noch eine innere Haltung positiver, inniger und tiefer Verbundenheit

zu einer Person, die den reinen Zweck oder Nutzwert einer zwischenmenschlichen Beziehung übersteigt und sich in der Regel durch eine tätige Zuwendung zum anderen ausdrückt.

Hierbei wird nicht unterschieden, ob es sich um eine tiefe Zuneigung innerhalb eines Familienverbundes („Elternliebe“, „Geschwisterliebe“) handelt, um eine enge Geistesverwandtschaft („Freundesliebe“) oder ein körperliches Begehren („geschlechtliche Liebe (Libido)“).

Auch wenn letzteres eng mit Sexualität verbunden ist, bedingt sich auch in letzterem Falle beides nicht zwingend (zum Beispiel sogenannte „platonische Liebe“).¹⁷

Aufgabe:

Lies die Beschreibungen zu Amok und Liebe.

Findet in eurer Gruppe Situationen / Beschreibungen in der Darstellung von Fabian, die zu einer bzw. zu beiden Definitionen passen. Nehmt dazu M02, M03 und M04 zur Hilfe.

¹⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Amok>

¹⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Liebe>

M06

Die erste Woche – Aus der Sicht von Marie



Marie, an dem Tag, an dem wir uns kennenlernten. Ich hatte noch drei Wochen bis zu meinem Stipendium in Sydney und du hast versucht, satt zu werden.

Und als wir in ein Café gingen, redete ich mich um Kopf und Kragen. Erzählte dir von meinem Stipendium, meiner Musik, meiner Reise, du aßst die Nudeln, den Salat, meinen Kuchen, ich gab dir meine Nummer.

Und am nächsten Tag hast du mich angerufen.

Als ich dich am Bahnhof abholte, kamst du zu spät. Ich warte auf dich, und als wir auf den Markt gingen, schien die Sonne, es war warm, es war heiß. Und du hattest Hunger und als ich dir Austern kaufte, wurdest du nicht satt. Ich sah deine



Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sah deine Stimme.

Als ich dir Melonen kaufte, spuckten wir Kerne. Du wurdest nicht satt.

Ich zeigte mir meine Straßen, meine Plätze, mein Tor ohne Namen, meine Cafés. Du trankst meinen Tee, ich deinen Kaffee. Du sagtest, dass du Männer nicht magst, die deinen Humor nicht verstehen. Ich lachte. Wir lachten. Und ich sah deine Augen, deinen Mund, deine Stimme – ja, ich sah deine Stimme.

In meinem Cafe schauten wir Fußball. Und waren für Dortmund, weil die Bayern ein Scheißverein sind. Und als du mich an der Jacke berührtest, habe ich dir in die Augen gesehen. Aber du hast nichts gesagt und ich, ich habe gewartet.



Als wir uns trafen, jeden Tag, erzähltest du mir von deiner Schwester, deiner Mutter. Ich dir von einem Bruder und ein bisschen von meinem Vater. Und wir beschlossen, dass man Sachen verdrängen darf. Und als wir tranken, betranken wir uns, Bier, Wein, ie Geräusche der Stadt und ich auf dein d ich fühlte mich groß, weil ich auf Gottes weiter Erde stehe.

M07

Die zweite Woche – Aus der Sicht von Marie



Die erste Woche war vorbei.

Und ich hole dich ab. Du kommst zu spät. Ich warte, wir gehen auf den Markt, essen Austern und kaufen Melonen, spucken die Kerne, wir trinken und betrinken uns, Bier, Wein, eine Stimme – ja, ich sehe deine Stimme.

Du redest dich um Kopf und Kragen. Ich warte. Wir gehen durch unsere Straßen, unsere Gassen, unsere Plätze. Und durch das Tor ohne Namen und unsere Cafés. Wir schauen Fußball, sind für Dortmund und hassen die Bayern.



Als ich die Härchen in deinem Nacken sehe, will ich dich küssen. Aber ich sage nichts. Und du berührst mich an der Jacke. Du sagst nichts. Du schweigst. Wir zeigen uns unsere Höhen, unsere Tiefen. Ich verdränge, dass ich in zwei Wochen verreisen muss. Und hoffe, dass du nicht willst, dass ich fahre.

Und ich berühre dich an der Jacke. Und ich denke, du willst mich küssen.



Und dann, dann habe ich deinen Freund gesehen.

M08

Die dritte Woche – Aus der Sicht von Marie



Am Bahnhof, auf dem Markt, im Cafe, auf den Plätzen, auf den Straßen, auf den Gassen, ich wandle in Zeiten, die mir nicht gehören, in der Vergangenheit, in der Zukunft, aber nie, niemals in der Gegenwart.



Ich fühle mich klein. So klein und beschleibe, die Sache zu verdrängen.

Wir gehen auf den Markt, die Sonne scheint, es warm, heiß. Und ich habe Hunger. Du kaufst mir Austern. Ich werde nicht satt. Ich deine Stimme – ich verdränge. Und werde nicht satt: „Schläfst Du?“

Wir schlafen – getrennt. Du berührst meine Jacke und ich – ich sage nichts. Ich verdränge. Du trinkst meinen Tee, ich deinen Kaffee. Du bringst mich zum Lachen, ich verdränge.



Die Welt ist laut, ich kann meine Gedanken nicht hören. Ich wünsche mir zehn Sekunden. Es geht schnell, zu schnell. Ich denke an die Reise, zu verschwinden, weg von dir. Ich verdränge.

Wir schlafen – getrennt. Ich verdränge. Und will dich vergessen, vergessen, dass es dich gibt. An manche Menschen erinnert man sich, von wenigen träumt man. Ich packe meinen Koffer, habe die Tickets und weiß, ich muss weg.

M09 *Faubourg St. Denis - Amoklove*



Entdecke Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Filme:

Filmzitat:

Unter Filmzitat wird die Verwendung einer möglichst identischen Kameraeinstellung und eines möglichst ähnlichen Szenenaufbaus eines bekannten Films bei einer neuen Produktion verstanden. Da das Bild dem ursprünglichen Film nur ähnelt, aber nicht exakt entspricht, muss das Filmzitat nicht gekennzeichnet werden und ist keine Verletzung des Urheberrechts.

Filmzitate sind oft bei inhaltlichen Verwandtschaften zwischen zwei Szenen zu finden und stellen hier auch eine formale Verwandtschaft her. Dies gibt dem Zuschauer das Gefühl die Szene bereits zu kennen und dient als spannungssteigerndes Mittel.¹⁸

Remake:

Der Begriff Neuverfilmung, oft auch Remake (verkürzt für engl. Film remake), bezeichnet einen Film, der auf einem bereits veröffentlichten Film oder einer zuvor schon verfilmten Vorlage basiert. Neuverfilmungen sind seit Bestehen des Films üblich und werden aus unterschiedlichen, besonders häufig jedoch kommerziellen Gründen gedreht.¹⁹

Plagiat:

Unter einem Plagiat (von lat. *plagium*, „Menschenraub“) wird im Urheberrecht allgemein das bewusste Aneignen fremden Geistesguts verstanden. Die weitere Definition ist umstritten. Eine Auffassung setzt für ein Plagiat die Benutzung eines urheberrechtlich geschützten Werkes voraus. Eine unerlaubte Benutzung liegt vor, wenn ein Werk ohne Zustimmung des Urhebers unverändert übernommen, umgestaltet oder bearbeitet wird (§ 23 UrhG). Das so veränderte Werk muss dann noch vom Plagiator als sein eigenes ausgegeben werden.

Nach anderer Ansicht bedeutet Plagiat nur das Unterlassen der Quellenangabe bei einer sonst erlaubten Benutzung des Werkes. Nach dieser Meinung ist Plagiator, wer als Inhaber eines Nutzungsrechts die eigene Urheberschaft behauptet oder wer bei zulässigen Zitaten (§ 51 UrhG) das zitierte Werk nicht angibt.²⁰

AUFGABE

Filmzitat – Remake – Plagiat sind drei Begriffe, mit denen Zusammenhänge zwischen Filmen erläutert und erklärt werden können. Treffen die Begriffe oder einzelne Motive dieser Begriffe auf den Zusammenhang zwischen „*FAUBOURG ST. DENIS*“ und *AMOKLOVE* zu? Begründe deine Ansicht!

18 <http://de.wikipedia.org/wiki/Filmzitat>

19 <http://de.wikipedia.org/wiki/Remake>

20 <http://de.wikipedia.org/wiki/Plagiat>

M11**Fremdzündung – Zum geistigen Eigentum²¹**

Hat die Schriftstellerin, die zitiert, ohne die Quelle zu nennen, „geklaut“? Ist der Schüler, der einen Film herunterlädt, ein Dieb? Ich schlage vor, mit der Schauermär vom geistigen Diebstahl aufzuhören. Geist wird nicht gestohlen. Geist wird schlimmstenfalls erschlichen - so, wie man in ein Konzertzelt schleicht und mithört, ohne dafür bezahlt zu haben.

Geist ist wie ein Gas

Der Dieb stiehlt Sachen. Das gestohlene Fahrrad ist weg, es ist nicht mehr an seinem Platz, es fehlt seinem Besitzer. Geistige Inhalte - Geschichten, Lieder, Bilder in allen möglichen Kombinationen - sind nicht weg, wenn sie erschlichen worden sind. Die Bilder und die Bücher sind noch an ihrem Platz, und die Spiele-Software läuft auf der ersten Kopie so gut wie auf allen weiteren Kopien. Geistige Inhalte sind öffentliche Güter, das heißt, sie können von vielen gleichzeitig genutzt und sie können leicht erschlichen werden. Darin liegt ein Problem. Aber dieses Problem lässt sich erst lösen, wenn die falsche Rede vom Diebstahl einer Sache aufhört.

Geist ist flüchtig. Geist ist wie ein Gas, das sich unter bestimmten atmosphärischen Bedingungen verdichtet und entzündet. Eine neue Form, ein eigenständiges „Werk“ entsteht. Dieses Werk beginnt nun, in der Bewusstseinswelt vieler Menschen zu zünden - eine Erregung wird ausgelöst, die anschwillt, unterschiedlich lange anhält und dann wieder erstirbt. In Romanen und Filmen wird Spannung aufgebaut, um die Erregung zu steigern, in Musiktheatern werden alle Sinne gleichzeitig in Erregung versetzt, und in Videospiele entlädt sich die Erregung im Mündungsfeuer.

Alle Produkte der Kreativindustrien, von der Hochkultur über die Unterhaltungsbranchen bis zur Werbebotschaft, funktionieren nach diesem Prinzip. Sie machen nicht irgendetwas mit dem Verwender - so, wie der Hammer ihn stärker und das Fahrrad ihn schneller macht -, sondern sie machen etwas in der Verwenderin - sie lösen, wie durch eine Art Code, in ihrem Geist etwas aus, das sie begehrt.

So wird das Erschleichen zum Normalzustand

Um die eigene Zündung auszulösen, muss jeder selbst in die Atmosphären eintauchen, in denen begabte und geübte Virtuosen ihre Geistprodukte aufführen. Seit etwa 100 Jahren gelingt dies nicht nur durch Bücher. Bis heute werden die „Inhalte“ tatsächlich in richtigen „Behältern“, in Büchern und Disketten, befördert. Die Behälter werden zunehmend überflüssig, weil die Codes der geistigen Erregung in Computercodes transformiert werden können. Jetzt sind die Verwender dauernd in der Atmosphäre kreativer Neuheiten. Sie können die neuen geistigen Inhalte und das Zünden in ihrem Inneren kaum vermeiden, sie kopieren, laden herunter, eignen sich an, und so wird das Erschleichen zum Normalzustand.

So entsteht der eigentliche moralische Notstand, in dem sich die Verwender der ständig neuen geistigen Inhalte - also wir alle - befinden: Wir wissen, dass wir an kreativen Leistungen partizipieren, die wir schätzen, aber wir sehen keinen angemessenen Weg, um unsere Wertschätzung auszudrücken - schon gar nicht durch Zahlung der Preise, die die Verwerter für den Zugang fordern. [...]

Aufgabe:

Der Autor vergleicht die Verwendung geistigen Eigentums anderer Menschen als „Fremdzündung“. Welche Lösungen bietet er damit an, künftige Verwendung geistigen Eigentums zu ermöglichen? Welche Konsequenzen hat eine solche Lösung für das Filmteam von AMOKLOVE. Formuliere einen entsprechenden Text, der in die Pressemappe zu AMOKLOVE integriert werden könnte.

²¹ Auszug aus einem Artikel von M. Hutter in

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/zum-geistigen-eigentum-fremdzuendung-1.23420>



AMOKLOVE



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

